

Laibacher Zeitung.

Donnerstag den 25. Junius.

Inländische Nachrichten.

Wien, den 17. Junius. Die Gesundheitsumstände unsers Monarchen ändern sich fast Tag täglich. Hr. Schubart drückt sich hierüber in seiner Vaterlandschronik ungemein schön aus, da er sagt: „Das Leben unsers Monarchen ist eine Leuchte, die bald mit mattem sterbenden Schimmer zu verlöschen scheint, bald aber wieder hell auflodert, und Licht und Freude weit um sich her verbreitet. — Der große Kaiser ist auf alle Fälle gefaßt; sein Testament ist gemacht, und er sieht dem Tode mit jenem erhabenen Gleichmuth in's Angesicht, der den Heiden, und Christen verkündet. Mein Vater, meine Mutter, meine Gemahlin Isabella, und meine Tochter Theresia starben in meinen Armen; ich kenne den Tod, und bin ganz ruhig: ach wenn nur der Krieg geendigt wäre! So sprach der Kaiser, und sein Engel schrieb die Worte auf:

Wie groß ist der Mann, den der Schimmer
Der ersten Krone nicht blendet:
Der, — winkt ihm der Ewige,
Seine goldenen Szepter so gelassen
Am Sarge niederlegt,
Als wär's — ein Hirtenstab.
Mann will sogar wissen, daß Seine
Majestät Larenburg verlassen, und Hezendorf oder Belveder beziehen werden, wo die Luft den Sommer durch viel besser ist.
Se. Maj. haben den Hauptmann Rissies vom Likaner Regimente, welcher sich bey der jüngsthin angezeigten feindlichen Unternehmung gegen Bober, so rühmlich ausgezeichnet hat, zum Major zu befördern geruhet.
Mit einem aus Frankreich hier eingetroffenen Kurrier hat man die betrübte Nachricht erhalten, daß der Dauphin am 3. d. M. nach einer langwierigen Krankheit im 8. Jahre seines Alters, zum größten Leidwesen des Hofes, und

des ganzen Reichs mit Lobe abgegangen
sey.

Die letztlin durch den Todesfall des
Gr. Joh. v. Erdödy, erledigte Würde
eines obersten Kämmerers des Königreichs
Ungarn haben Se. Majestät dem Ungar-
isch-Siebenbürgischen ersten Hofbizkanz-
ler, Gr. Joseph Maslath v. Szegehely
gnädigt zu verleihen geruhet.

Se. Maj. haben den bey dem Suber-
nium von Oberösterreich angestellten Su-
bernial- und Präsidialsekretär Wenzel Ep-
lein, in gnädiger Rücksicht auf dessen dem
Staate geleistete treue Dienste, und sei-
ne dabey erwiesene vorzügliche Fähigkeit,
und gute Eigenschaft sammt seinen eheli-
chen Leibeserben, in den Adelstand der
sämmlichen k. k. Erbländer, mit dem
Ehrentamen Edler von Ankerberg, zu er-
heben allergnädigt beschloffen.

Graz, den 18. Junius. Am 15. d.
sind Se. Excellenz der Hoch und wohlge-
bohrne Hr. Karl Leopold des heil. R. M.
Gr. v. Herberstein k. k. wirkl. geheimer
Rath und Kämmerer im 77. Jahre seines
Alters mit Lode abgegangen. Der Ver-
lust ist uns allen empfindlich, um so mehr,
da wir den freyen Zutritt in den mit gros-
sen Aufwande unterhaltenen Garten seines
nahe gelegenen Schlosses Eckenberg genos-
sen haben. Er begleitete vom Jahre 1765.
bis 1781. die Würde eines Landeshaupt-
manns unsers Herzogthums, als auf Be-
fehl Sr. Maj. diese Würde mit jener des
Gouverneurs der J. De. Lande in einer
Person vereinigt wurde.

Hier ist neuerlich der Hr. Oberst, Br.
v. Weittenthall durch den Hrn. Br. le
Febure, der sich seit einiger Zeit schon hier
aufhält, sehr glücklich am Staar operirt,
und in wenigen Tagen, ohne daß einige
Entzündung auf die Operazion erfolgt
wäre, wieder hergestellt worden.

Sermannstadt, den 17. Junius. Am
25. des verfloffenen Monates war in der
Gegend des Vulkaner Pafes ein feindlicher
Haufe von ungefähr 2000. Mann unter
der Anführung des Kara Mustapha bis
an den walachischen Schilerflus gekommen;
allein er fand es nicht rathsam weiter
vordringen, und verschwand plötzlich,
ohne daß man bis igt hätte erfahren könn-
en, wohin und wie weit. Inzwischen
sind dießmal bey diesem Pafse solche Vor-
kehrungen getroffen worden, daß es die
Unsrigen auch mit einer weit überlegeneren
Anzahl der Feinde aufnehmen konnten.
Die ziemlich ansehnliche Anzahl von In-
fanterie, und Kavallerie ist vortheilhaft
verschanzet, und mit 18 Kanonen, und
2 Haubizen versehen.

Nach einem Schreiben aus der Buko-
wina vom 23. May. hat ein Theil der
Russischen Truppen von dem Korps des
Generals Ramenskoj, die Städte Bur-
lat, Husch, und Waslui besetzt, indes-
sen der Se. Obrfeld sich über den Pruth gegen
Ismail, und ein Theil der Potemkinschen
Armee sich gegen Akiermann, und Ben-
der zog.

Die Pforte, als sie vernahm, daß ihe
Hospodar Manole zu den Russen überge-
gangen sey, fand nicht nöthig, für den
sehr geringen Theil der Moldau, der ihe
noch übrig ist, einen eigenen Fürsten zu
bestimmen, und hat also den Fürsten von
der Wallachey, zugleich zum Fürsten der
Moldau ernannt. Diesemnach hat Ma-
projeny einen walachischen Bojaren, als
seinen Bevollmächtigten mit andern abeli-
chen Personen, und einem neuen Metro-
politin in die Moldau abgeschicket; allein
diese ganze Karavane, den Metropolitan
allein ausgenommen, der noch glücklich
entwischen ist, wurde von einem Haufen
Russen überfallen, und gefangen genommen.

Der Großvezier soll in Eil einige bey seiner Armee gestandene französische Offiziers abgedankt, und nach Konstantinopel abgeschickt haben; man giebt an, daß ein geheimer Briefwechsel die Ursache seyn soll.

Petrinia, den 12. Junius. Unser Hr. F. M. v. Loudon scheint die Belagerung von Zettin ganz aufgegeben zu haben: denn er Befahl dem slavonischen Korps sich in 2 Kolonen in Marsch zu setzen: Se. Excellenz werden Selbst nächstens mit 17 Bataillonen Infanterie, und 8 Divisionen Kavallerie von kroatischen Truppen-Korps von Siluin aufbrechen; wohin ja doch der Marsch genommen werden wird, ist unbekannt. Es ist unsere ganze Armee in stätter Bewegung; einige Bataillone marschiren rückwärts; andere bald nach Altgrabiska, bald wieder hieher, so, daß wir selbst nicht errathen können, was unser Loudon im Schilde führe. So marschirten 2. Bat. v. Klebeck, und Grabiskanern nach Altgrabiska, lagerten sich dort unweit des Kontumazhauses auf einer Wiese, wo sie allerley Bewegungen, und Wendungen machten, auch einige Mannschaft an dem Ufer des Flusses mit Schanzzeug arbeiten ließen, als wenn sie den Weg zur Schiffsbrücke bahnen sollte, alle Abend Sperrschüsse machten, und die Verbirer auf alle Art zu reizen suchten; aber die Türken thaten bloß einige Schüsse aus der Festung auf unsere Arbeiter, und schickten auf verschiedenen Seiten, Bothen um Hilfstruppen aus, hielten sich sonst aber ganz ruhig, daher auch die unserigen den 30. in der Nacht das Lager abbrechen, und wieder nach Dgutschany zogen.

Weiskirchen, den 4. Junius. Nachdem die in das Lager bey Dypowa beorderten Truppen dort versammelt waren,

brachten den 27. May das Kürasserregiment Zeschwitsch, das Dragonerreg. Jos. Toskana, und 3 Grenadierbataillone aufzogen über Alibonar, hielten den 24. Masttag, und trafen den 25. im Lager bey Weiskirchen ein. Den 22. May folgten die Kürasserregimenter Schackmin, und Nassau, nebst 2 Bataillon von Ferd. Toskana, welche am 26. und 27. im Lager ankamen. Am 23. brach das Hauptquartier auf, und kam am 27. nach Weiskirchen, Rothkirchen, und Ruschig. Zugleich zogen 7 Grenadierbataillone, und 2 Bataillone von Pellegrini, das Dragonerreg. Leop. Toskana; 2 Bataillone von Ant. Esterhazy, 2 von Karoly, 4 Divisionen von Wurmser Hussaren, 4 Kompagnien Pioniere, und die Reserveartillerie, welche vom 28. bis zum 30. sich im Lager einfanden, in allem, mit Ausnahme des Artillerie- und Pionierkorps, 18 Bataillone Infanterie, und 19. Divisionen von der Kavallerie ausmachen, und das Zentrum der Hauptarmee sind, dessen rechter Flügel unter dem Kommando des F. Z. M. Fürsten von Ligne bey Semlin, und der linke unter dem F. Z. M. Grafen von Clairfait im Lager bey Caransebes steht.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, den 15. May. Die Nebe des Gen. Direkt. der Finanzen Hrn. Nekers ist nunmehr in Druck erschienen. Wir wollen unsre Leser damit zuerst bekannt machen. Sie ist ein eben so unvergänglich Denkmal seiner Beredsamkeit, als seiner Einsichten, seiner Nüchternheit, und seines Patriotismus. Wir wollen uns bemühen unsern Lesern den wesentlichen In-

hast in möglichster Kürze mittheilen.
„Meine Herren! „Wenn man berufen ist,
in einer so erhabenen, und Ehrfurcht er-
weckenden Versammlung zu erscheinen, so
sind eine furchtame Negung, ein gerech-
tes Mißtrauen gegen unsere Kräfte die
ersten Empfindungen, die man hat, und
man kann sich nicht anders beruhigen, als
wenn man sich der Hoffnung überläßt, ein we-
nig Nachsicht zu erhalten, und wenig-
stens diejenige Theilnehmung zu verdienen,
die man untadelhaften Absichten nicht wei-
gern kann. Vielleicht hat man auch noch
nöthig von der Größe des Umstandes,
und von der überwiegenden Gewalt eines
Stoffs unterstützt zu werden, der, indem
er alle unsere Gedanken auf sich zieht,
sich unsrer ganz bemächtigt, uns nicht
Zeit läßt, in uns selbst zurückzugehen,
und uns nicht erlaubt, zu untersuchen,
ob zwischen unsrer Arbeit, und unsern
Kräften ein Verhältniß vorhanden ist. —
Welch ein Tag, meine Herren, ist der
heutige! Welch eine auf ewig für Frank-
reich merkwürdige Epoche! Sie sind also
nach einer langen Zeit wieder an den Thron
berufen diese Deputirten einer in so viel-
facher Hinsicht berühmten Nation, einer
Nation, welche den Erdkreis mit ihrem
Ruhme erfüllt hat, und sich deswegen auf
das unbestechliche Zeugniß der Geschichte
berufen kann, sowohl ihre erhabenen Tha-
ten, und kriegerische Tapferkeit zu bezeugen,
als ihr selbst das Gemählde ihrer
Fortschritte, und ihrer Triumphe in allen
Gattungen des Ruhms, und der Nacheif-
erung vorzuhalten! Sie hat die verschiede-
nen Wege durchgewandert, die den Ta-
lenten, und Genie offen stehen; sie hat

sich in allen Laufbahnen auf eine glänzen-
de Art gezeigt: die verlaufenen Jahre
können beynahе gebraucht werden, ihre
glücklichen Fortschritte zu zählen, und sie
kann ihre Blicke nicht auf das Vergan-
gene werfen, ohne einige Denkmale ihrer
erhabenen Bestimmung wahrzunehmen:
Majestätische Entdeckungen in den Wis-
senchaften, glänzender Fortgang in der Ge-
lehrsamkeit, sinnreiche Erfindungen in den
Künsten, kühne Unternehmungen in der
Handlung, alles hat sie erhalten, und
oft ohne einigen andern Beystand, als
die Anstrengung ihrer eigenen Kräfte, oh-
ne andere Unterstützung, als die Gaben
einer glücklichen Natur. Ja; sie hat al-
les, die mühsamen Untersuchungen einer
arbeitsamen Aufmerksamkeit die schnellen
Wahrnehmungen des Genies, die tiefen
Einsichten der Vernunft, die Verschöne-
rungen der Beredsamkeit, nützliche Talen-
te, und einen vollkommenen Geschmack,
alles hat diese edle, und herrliche Na-
tion zu vereinigen gewußt, diese Nation,
deren würdige Repräsentanten sie meine
Herren, am heutigen Tage sind.“ u. s. f.

Italien.

Ankona, den 3. Junius. Da die
Härte des vorigen Winters in beyden Si-
zilien einen starken Viehumfall verursa-
chet hat, so ist auf Kosten des Königs
in Morea, Albanien, und Dalma:ien ei-
ne beträchtliche Menge Viehs erkauf wor-
den, das nun auf dem Lande unter das
Volk vertheilet wird.



Wird alle Donnerstag auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerschen
Buchhandlung ausgegeben.